



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Gesammelte Werke**

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

**Kurz, Isolde**

**München, 1925-**

I. Heldin, als wir dich hatten

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72146)

Mich rufen klagend  
Des Lebens Stimmen,  
Ich hüt' ein Lämpchen,  
Das im Verglimmen,  
Wenn draußen die Freude vorüberschwärmt.

Ich folg' ihr nimmer,  
Ich horch' in Zagen  
Auf eines Herzens  
Schwächeres Schlagen,  
Das mit dem meinen sich freut und härmt.

Und möchte die Stunde  
Umklammern und halten,  
Die noch mit süßen  
Liebesgewalten  
Das sterbende Lämpchen durchhellt und wärmt.

### Meiner Mutter

I

Helbin, als wir dich hatten,  
Waren die Tage reich,  
Wir gingen durch Blut und Schatten  
Und lächelten beidem gleich.

Dir bleichte das Leid die Wangen,  
Doch dein Aug' hat nimmer geweint,  
Winter, die hingegangen,  
Hast du lächelnd verneint.

Wer hat tapfrer gestritten?  
Wer hat treuer gesät?  
Deinen geflügelten Schritten  
Kam die Jugend zu spät.

Heldin, auf deinen Auen  
Blühten der Blumen viel,  
Selber des Todes Grauen  
Wurde zu Scherz und Spiel.

Von deinen eilenden Füßen  
Verlor sich ins Dunkel die Spur.  
Deine Blumengefilde, die süßen,  
Erstarrten zur Winterflur.

II

Die Jahre gingen. Allzu lang schon  
Bist du mir ferne, seliger Geist.  
Und nimmer weiß ich, was das Lachen  
Der Götter heißt.

Nicht auf die Erde sei gerufen,  
Bleib du ihr fern, sie riecht nach Blut.  
Im Traum nur sollst du mich besuchen,  
Da weilt sich's gut.

Da streck' ich selber Schattenarme  
Nach dir, geliebter Schatten, aus,  
Und deine Seele führt die meine  
Ins Mutterhaus.

Es singt der Schwan

Purpurne Abendröte

Purpurne Abendröte  
Streut ihr Gold verschwendrigh umher,  
Wünsche, Sorgen und Nöte  
Sanken ins blaue Meer.